

Belgien streicht das Tessin von der orangen Liste

Corona-Warnung Brüssel reagiert nach einer Intervention aus Bern.

Am Nachmittag warnte das belgische Aussenministerium auf seiner Website noch vor Reisen in das Tessin. Der Schweizer Kanton figurierte auf einer Liste in der orangen Kategorie der Länder und Regionen mit besonderen Empfehlungen: Ferienreisenden wird dort nahegelegt, nach der Rückkehr beim Hausarzt einen Corona-Test zu machen und je nach Ergebnis in Quarantäne zu gehen.

Am frühen Abend dann Entwarnung: Man habe die belgischen Behörden umgehend kontaktiert und mit Befriedigung deren Entscheid zur Kenntnis genommen, das Tessin wieder von der orangen Liste zu streichen, teilte die Pressestelle des Aussendepartementes mit. Inzwischen ist der Südkanton nicht mehr am Pranger des belgischen Aussenministeriums, er ist von der Liste verschwunden. Im Tessin war die Aufregung davor gross gewesen. Erste Gäste aus Belgien hätten ihre Buchungen storniert, hiess es aus der Tourismusbranche im Tessin.

Missverständnisse

Das belgische Aussenministerium führt auf seiner Liste in der orangen Kategorie Länder und Regionen, in denen die Infektionsrate doppelt so hoch ist wie in Belgien, wo sie derzeit bei 10 erfassten Fällen pro 100'000 Einwohner liegt. Es scheint also nicht um Neuinfektionen zu gehen, sondern eher um den Durchseuchungsgrad respektive die Zahl der Fälle seit Ausbruch der Pandemie. Möglicherweise hat man in Belgien den Südkanton noch vom Anfang der Krise her und wegen seiner Nachbarschaft zu Italien im Visier. Der Kanton Tessin meldete in den letzten Tagen jeweils zwischen null und neun neue Corona-Fälle. Seit Anfang Juni waren es insgesamt 75 neue Infektionen.

Das Tessin befand sich in der orangen Kategorie in der Gesellschaft von Regionen wie Oberösterreich, Teilen Südtirols, der

portugiesischen Algarve oder Katalonien in Spanien. Wobei für Rückkehrer aus diesen Regionen Corona-Test und Quarantäne anders als zum Teil gemeldet keine Pflicht sind, sondern nur eine dringende Empfehlung. Hingegen sind für einige Regionen in Spanien, Portugal und Grossbritannien Test und Selbstisolation obligatorisch.

Die Liste mit den Ampelfarben Grün für unbedenklich, Orange für Vorsicht und Rot für Gefahr gab zuletzt auch in Belgien zu reden. So fragten sich Beobachter, wie die Behörden die Einhaltung der Vorgaben überhaupt kontrollieren könnten. Im Fokus stand allerdings nicht das Tessin, sondern das benachbarte Luxemburg, wohin viele Belgier täglich als Grenzgänger zur Arbeit pendeln. Luxemburg figuriert ebenfalls in der orangen Kategorie. Das sei ungerecht, protestiert Premier Xavier Bettel. Das Grossherzogtum werde dafür bestraft, dass es gemäss den Empfehlungen der Weltgesundheitsbehörde dabei sei, die gesamte Bevölkerung zu testen. Wer viel teste, komme automatisch auf hohe Zahlen bei den Neuinfektionen.

Maskenpflicht für Lehrer

Im Tessin verschärfen die Behörden die Massnahmen. Ab nächstem Montag gilt in Restaurants und Bars Maskenpflicht für all jene Mitarbeiter, die mit Kunden in Kontakt kommen. Bislang gibt es hier nur eine Empfehlung. Das Tessin verhängt ausserdem Maskenpflicht für Lehrer in gemeinsam genutzten Räumen. Die Erfahrung habe gezeigt, dass Lehrpersonen eine Schlüsselrolle bei der Verbreitung des Coronavirus in Schulen zukomme. Im Schulzimmer bleibt das Maskentragen für Lehrkräfte hingegen fakultativ. Das Schutzkonzept für die Schulen gilt für das kommende Schuljahr, das am 31. August beginnt.

Stephan Israel, Brüssel